

GESCHICHTE DER FERIENREGION ANDERMATT





INHALTSVERZEICHNIS

Herzlich Willkommen.....	4
Geschichtlicher Zeitstrahl:	
ca. 6000 bis 2500 v. Chr.	6
ca. 300 bis 250 v. Chr.	6
100 bis 0 n. Chr.	6
100 bis ca. 900 n. Chr.	6
900 bis 1300 n. Chr.	6
1200 bis 1380 n. Chr.	6
1382 bis 1410 n. Chr.	7
1400 bis 1600 n. Chr.	7
1600 bis 1700 n. Chr.	8
1700 bis 1800 n. Chr.	8
1800 bis 1900 n. Chr.	11
1900 bis 2004	12
2005 bis heute	15
Geschichte des alpinen Wintersports in der Schweiz ..	17
Grosse Persönlichkeiten in der Region Andermatt	18
Quellen und Literatur	19



Herzlich willkommen

.....

Das Urserntal, ein abgelegenes Hochtal in den Schweizer Alpen, fasziniert mit seiner reichen und bewegten Geschichte, die von beeindruckenden Ereignissen und Entwicklungen geprägt ist. Über Jahrtausende hinweg haben sich hier Natur, Kultur und Technik auf einzigartige Weise miteinander verbunden. Diese Region, eingebettet in eine spektakuläre alpine Landschaft, erzählt von den Herausforderungen und Errungenschaften ihrer Bewohner. Der Zeitstrahl dieses Dokuments zeichnet die bedeutendsten Meilensteine nach, die das Leben

im Urserntal von der Steinzeit bis in die Moderne geformt haben. Die ersten Siedler hinterliessen ihre Spuren in einer rauen, aber faszinierenden Umgebung, während die Handelsrouten kulturellen Austausch ermöglichten und das Tal zu einem wichtigen Knotenpunkt machten. Bahnbrechende technische Errungenschaften, wie der Ausbau von Alpenpässen und die Eröffnung des Gotthardtunnels, veränderten das Leben hier nachhaltig. Das Urserntal ist ein lebendiges Zeugnis von Wandel, Anpassungsfähigkeit und Innovation.



Geschichtlicher Zeitstrahl



ca. 6000 bis 2500 v. Chr.

- Erste Funde aus dieser Zeit, die von Menschen zeugen: Kristallschaber, -klingen aus fossilen Feuerstellen auf Rossmettlen/Rossplatten auf dem Bätzberg.
- Wiederholte Funde traten beim Bau des Andermatter Golfplatzes im Raum Hospental Tendlen auf.

- Fund von Silex-Pfeilspitz beim Bau der Gotthardstrasse beim Mätteli. Die Funde sind älter als «Ötzi» und stammen aus der Mittel- und Jungsteinzeit.

ca. 300 bis 250 v. Chr.

- Funde von römischen Münzen aus dieser Zeit auf der Route Bätzberg – Rossmettlen – Hospental bei Grabungen in den 60er und 70er Jahren sowie beim Bau des Golfplatzes. Weitere Funde gab es auch auf der Fellilücke.

100 bis 0 n. Chr.

- In die ersten 100 Jahre unserer Zeitrechnung lassen sich diverse Vermerke auf römische Truppen datieren, welche durch die Gotthardregion zogen. Nachgewiesen, anhand unterschiedlicher Münzfunde in der Umgebung von Hospental, oberhalb von Hospental in der Rossmettlen und weiter östlich, oberhalb der Schöllenschlucht am Bätzberg, gehören sie zu den ältesten schriftlichen Zeugnissen in der Region Furka, Gotthard und Oberalppass.

100 bis ca. 900 n. Chr.

- Bis zurück in das 12. und 13. Jahrhundert lassen sich Spuren halb-nomadischer Hirtenstämme, welche

vom Südfuss der Alpen stammten, nachweisen.

- Ebenfalls in diesen Zeitraum fällt die erste Teilzeitbesiedlung des Raums Gamsboden, «Bluämähüttäboudä», als Sommeralp, welche in der Nähe des heutigen Lüftungsschachtes des Gotthardtunnels liegt.

900 bis ca. 1300 n. Chr.

- Das Urserntal fällt als Erbe an das Bistum Chur und wird vom Kloster Disentis ab ca. 900 bis 1100 n. Chr. in einer Art Mission geführt. Die erste Siedlung «de prato» (an der Ebene/an der Fläche) bildet die Kapelle «St. Kolumban». Sie entwickelt sich später zur ersten Dauersiedlung.

1200 bis 1380 n. Chr.

- Ende des 12. Jahrhunderts kommt es zur Einwanderung der Walser von Westen her in das Urserntal. Was folgt ist die Germanisierung des Tales, was sich bis heute auf Flurnamen und Örtlichkeiten auswirkt.
- Im Gegensatz zu den Erstbesiedlern vom Kloster Disentis, bevorzugten die Walser die Fläche unterhalb des heutigen Gurschenwaldes und nicht den Raum um die Kapelle «St. Kolumban» «de prato». Erstmals in der Geschichte spricht man von «Andermatt».
- Vermutlich durch die technischen Fertigkeiten der Walser kommt es zur Erschliessung der Schöllenschlucht. Diese haben ihre technischen Fertigkeiten im Wegebau vom Bau der sogenannten Suonen, den historischen Wasserleitungen, abgeleitet.

- Es entstehen die beiden ersten Brücken, welche die Schöllenschlucht gangbar machen. Diese ersten Brücken und Stege sind aus Holz gefertigt. Sie heissen «Twärrenbrücke» und Teufelsbrücke (1306 stiebende Brugge, 1587 Teiffels Brucken).
- Die Talamänner in dieser Zeit sind immer noch der Abtei Disentis zugehörig.

1382 bis 1410 n. Chr.

- Mit dem Freiheitsbrief vom König Wenzel, welcher die Unabhängigkeit bedeutete, änderten sich die Machtverhältnisse für die Urscherner. Fortan wählten sie den Ammann aus ihrer Mitte, welcher die uneingeschränkte Gerichtshoheit ausübte. Zugleich bedeutet dies eine Teilablösung vom Kloster Disentis.
- Erste Verordnungen zum Schutz des Bannwaldes oberhalb Andermatts wurden erlassen und es kommt zu

einer ersten Regelung des Säumerwesens. Des Weiteren liefen die ersten Vorbereitungen zum ewigen Landrecht mit Uri ab 1410.

1400 bis 1600 n. Chr.

- Das ewige Landrecht mit Uri sollte dem Schutz der Gotthard-Verbindung dienen. Der zunehmende Vieh- und Güterhandel über den Gotthard, sowie die Verbindung als solches wurden immer wichtiger für die Urscherner.
- Es folgten Kriegszüge der Urscherner gemeinsam mit Uri ins Livinental und nach Norditalien.
- Die Söldnerie kommt auf und dauert in der Zentralschweiz fast 400 Jahre an.
- Ab Mitte des 15. Jahrhunderts kommt es zu Hexenverfolgungen; diese halten in Ursern fast 200 Jahre an.
- Verschiedene Lawinen-Niedergänge in die Dorfbereiche von Andermatt und



Postkutsche vor dem Unerloch, Andermatt

Realp erinnern die Talbevölkerung von Ursern an die Erneuerung des Waldschutzes; dennoch wird kaum aufgeforstet.

- Die Kriegswirren in Europa behindern immer wieder den Passverkehr und wecken auch politisch-strategische Begehrlichkeiten am und um den Gotthardpass.

1600 bis 1700 n. Chr.

- Immer wieder wurde die jetzt sehr bedeutende Verbindung über den Gotthard bedroht. Durch verschiedenste Kriegswirren um die damalige Schweiz entstand ein neues Schutzbedürfnis. Infolge dessen wurden Schutztruppen stationiert, um die Interessen der Handelspartner und der Klöster zu wahren.
- Insgesamt war das 17. Jahrhundert politisch, gesellschaftlich und auch klimatisch extrem. Selbst ohne eigentlichen Krieg am Gotthard war es eine äusserst instabile Zeit und die Urschner brauchten grosses Glück und Geschick, um ungeschoren davon zukommen.
- 1649 kauften sich die Urschner mit Hilfe der Urner definitiv aus der Disentiser Herrschaft heraus.
- Es war die Zeit der Hexenverfolgung. Offenbar aus der Leventina eingeführt, in dieser Zeit als Hexental bekannt, etablierte sich die Verfolgung und Folterung der Frauen. Bis 1668 wurden in Ursern Frauen gefoltert und zu Geständnissen gezwungen, denn nur mit dem Geständnis konnten die Frauen getötet werden. Im Urserntal wurde mit dem Schwert geköpft. Rund hundert Jahre vor Anna Göldi wurde 1665 Katharina Simon, im Urserntal bekannt als die «Kün-

genen», als zweitletzte Hexe in der Schweiz zum Tode verurteilt und 1668 hingerichtet.

- Klimatisch war das Jahrhundert von harten Wintern geprägt, die bis in den Juni hinein über einen Meter Schnee im Tal brachten. Vor allem am Anfang und am Ende des Jahrhunderts sind sehr lange und kalte Winter dokumentiert. Lawinenunglücke und wiederholter Heu- und Futtermangel führten zu katastrophalen Verhältnissen.
- Die so hart erkämpfte Verbindung durch die Schöllenen wurde verbessert und gleichzeitig durch grosse Unwetter und Überschwemmungen auf die Probe gestellt. Im September 1640 wurde sogar das ganze Tal überschwemmt und Strassen und Brücken wurden zerstört. Die ersten Steinbrücken, die ca. 1585 erbaut wurden, hatten gerade 60 Jahre gehalten und mussten unbedingt ersetzt werden. In der Zwischenzeit musste die Schöllenen über den Bätzberg oder durchs Riental via Gütsch umgangen werden. Schäden an den Strassen und Brücken wurden durch Erhöhung der Zölle innerhalb weniger Jahre finanziert. Dennoch war klar, dass die Infrastruktur der Schöllenen verbessert und sicherer gemacht werden muss.

1700 bis 1800 n. Chr.

- Auch das neue Jahrhundert begann mit Unwettern und Überschwemmungen und förderte die Verbesserung und Sicherung der Schöllenschlucht. 1707 wurde das erste Projekt zur Umgehung des Kirchbergfelsen und folglich der Ersatz der Twärrenbrücke vorgestellt.
- Im Bündnerland wurde am Lukmanier- und am Albulapass erstmals





Schiesspulver zum Sprengen von Steinen eingesetzt. Pietro Morettini, ein erfahrener Festungsbauer aus dem Maggiatal, bot sich an, den Durchbruch durch den Felsen zu wagen. Er schaffte dies in nur elf Monaten und gilt heute als der Erbauer des ersten alpinen Tunnels überhaupt. Die ursprünglichen Dimensionen des Tunnels waren 2,1 m in der Breite, 2,4 m in der Höhe sowie ca. 60 m in der Länge. Morettini verschätzte sich bei den Kosten total und war faktisch bankrott. Die Urschner und Urner erkannten jedoch den unglaublichen Nutzen des Tunnels und beschlossen, abermals die Zölle zu erhöhen. Morettini wurde schuldfrei gemacht und bekam zusätzlich noch einen Bonus.

- Mit der verbesserten Verbindung konnten viel mehr Güter und Personen transportiert werden. Ausserdem wurden nun die einheimischen Güter, wie der berühmte «Urschner Käse» oder die Kristalle des Tales, in ganz Europa gehandelt.

- 1766 war ein denkwürdiges Jahr, denn der Dorfbrand vom 9. September veränderte das Dorfbild Andermatts komplett. Über 100 Brandherde in Ställen und Häusern brannten lichterloh. Sogar die neue Dorfkirche, das Rathaus samt Kanzlei, das Spital und das Zeughaus fielen den Flammen zum Opfer. Es sollte fast 20 Jahre dauern bis das Dorf wieder aufgebaut war. Aus dieser Zeit stammt der heutige Passdorfcharakter im alten Teil Andermatts (Haus Babylon, Restaurant Ochsen).
- Am Ende dieses Jahrhunderts, als die Schweiz von den Franzosen besetzt wurde, hatte das auch Folgen für das Urserental. Österreich, England und Russland beschlossen, die Vorstösse Napoleons in die Schweiz zu stoppen und entsandten, unter der Führung von General Suworow, Truppen von Süden her. Obwohl die Russen noch nie im Gebirge gekämpft hatten, gelang es Suworow innert weniger Wochen von Mailand her, den Gotthard zu erobern und die Franzosen

durch das Reusstal zu vertreiben. Der legendäre Feldzug durch die Zentralschweiz war nicht von Erfolg gekrönt, da die Schlacht im Raum Zürich, von General Korsakow verloren wurde. So wurde Suworow vom Jäger zum Gejagten und schaffte im letzten Moment die Flucht über das Muotathal und über den Panixerpass ins obere Rheintal nach Trun. Hundert Jahre später wurde das Suworow Denkmal bei der Teufelsbrücke, das an diese Schlacht erinnern soll, eingeweiht.

- Dieses Jahrhundert hinterliess tiefe Spuren im Urserental. Politisch und gesellschaftlich deuteten sich markante Veränderungen für die kommenden Jahrzehnte an. Die ganze Infrastruktur, die lang nicht erneuert wurde, litt unter dem intensiven Transit und Handelsverkehr. Brücken und Strassen wurden von den Naturgewalten arg in Mitleidenschaft gezogen und die kriegerischen Handlungen um den Gotthard drohten gar die ganze Passverbindung zu unterbrechen. Wirtschaftliche Interessen im Süden wie auch im Norden des Gotthards bildeten die Grundlage für die Investitionen, die es brauchte, um die Gotthard-Verbindung endlich fahrbar zu machen.
- Noch bevor der Gotthard fahrbar wurde, trat Goethe seine Reisen in die Schweiz an. Es waren seine Berichte und Erzählungen über das Gebirge, die Landschaft und Natur vom Vierwaldstättersee bis zum Gotthardpass, welche die Region einer breiten Öffentlichkeit bekannt machten. Er berichtete seinem Freund Schiller von Land und Leuten und inspirierte diesen schliesslich zu einer ganz neuen und eindrucksvollen Geschichte über Wilhelm Tell. Somit war die Gegend

bekannt gemacht und das Feld vorbereitet für Tourismus und Alpinismus in der Zentralschweiz.

1800 bis 1900 n. Chr.

- Nach einigen Verzögerungen wurde die Fahrbarmachung der Gotthardverbindung von Flüelen bis nach Lugano, in zwei Etappen zwischen 1818 bis 1826 und 1826 bis 1830, endlich bewerkstelligt. Dazu musste 1830 die neue Teufelsbrücke gebaut werden. Die Fahrzeit zwischen Flüelen und der schweizerisch-italienischen Grenze bei Lugano verringerte sich von mehreren Tagen auf 24 Stunden.
- Die treibende Kraft war der noch ganz junge Kanton Tessin, der kaum in die Eidgenossenschaft eingetreten, schon sehr schnell die Bedeutung der Verbindung erkannte und deren Verbesserung forcierte.
- Ab 1840 ging es dann mehrspännig und schliesslich fünfspännig mit der Gotthardpostkutsche richtig los. Zweimal täglich kam die Express-Verbindung durchs Tal und eine erste Form von Tourismus kündigte sich an, da immer mehr Personen transportiert werden wollten. Um 1880 waren es bereits 60'000 Personen pro Jahr.
- Es wurde das ganze Jahr gefahren! Im Sommer mit Kutschen und Karren; im Winter mit Schlitten. Wichtig war natürlich die Post, welche ab 1849 staatlich wurde, so dass Karawanen von bis zu 40 Schlitten keine Seltenheit waren.
- Der Pass und sein Unterhalt, die Ausbesserungen, der Schneebruch, die Träger und Susten und nicht zuletzt die Zölle, brachten viel Geld in den Kanton Uri und natürlich auch ins Urserental.

- In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts wurden die ersten Hotels errichtet. Gasthäuser und Herbergen gab es schon seit langem. Politische Stabilität und die Bundesverfassung von 1848 ermöglichten einen geregelten Passverkehr und schon bald setzte neben dem Handel der eigentliche Tourismus ein. Für die Geschäftsleute gab es Unterkünfte die mehr oder weniger genügten. Mit 40 – 60 Personen pro Tag waren die Kapazitäten jedoch sehr knapp. So wurden erste Hotels gebaut, die natürlich auch höheren Ansprüchen genügen wollten.

- Das Hotel Gotthard in Andermatt war das erste Hotel im Tal und löste eine Art Wettbewerb aus. Kurz darauf folgte das Hotel Meyerhof in Hospental und 1870 der Baubeginn des Hotels Bellevue in Andermatt.

- In dieser Zeit begann sich eine weitere Entwicklung im Verkehr ihren Weg zu bahnen. Erste Projekte wurden vorgestellt, um die Alpen schneller und effizienter zu über- oder unterqueren. Nach verschiedensten Vorschlägen einigten sich Italien, das Deutsche Reich und die Schweiz, in einem Staatsvertrag im Jahr 1871, auf die Bahnlinienführung Flüelen – Göschenen – Airolo – Lugano. Damit war schon früh der Niedergang des Gotthard Passverkehrs besiegelt. Mit der Eröffnung des Eisenbahntunnels ab 1882, und vor allem ab 1884 mit der Bahnverbindung auf der Gotthardstrecke, brach die eigentliche Krise aus. Das ganze Geschäft am Gotthard war zu Ende und es sollte Jahrzehnte dauern bis der Tourismus die eingebrochenen Handels- und Touristenströme zu kompensieren vermochte.

- Politische Unruhen in Europa führten ab ca. 1870 zu ernsthaften Bedenken

seitens der Armee sowie der Landesverteidigung. Das Wort «Reduit» wurde in dieser Zeit geprägt. Mit der Grenznähe des Urserntals und der strategisch wichtigen Lage hatte das Reduit einen direkten Einfluss auf die Entwicklung des Tals.

- 1890 wurden erste militärische Anlagen um den Gotthard gebaut. Der Bau der Kasernen, Bunker und Festungsanlagen brachte Arbeit ins Tal und die Abwanderung konnte wirksam gestoppt werden.

- In den letzten 20 Jahren des 19. Jahrhunderts wurden grosse Investitionen zur Landesverteidigung getätigt. Die eigentliche Gotthard Befestigung fand in dieser Zeit ihren Anfang. Als Nebenprodukt wurden verschiedene Strassen und Tunnels verbessert oder erst richtig fahrbar gemacht. Vor allem die Pässe Gotthard, Oberalp und Furka wurden im Zusammenhang mit dem Festungsbau stark ausgebaut.

1900 bis 2004

- Der Ausbau der Pässe war noch voll im Gange und die Eisenbahn stand für Fortschritt und Mobilität. Die Armee profitierte von den Errungenschaften des Gotthardtunnelbaus und verfolgte den Ausbau der Festungsanlagen rund um das Urserntal. Die Zugänge wurden befestigt und bereits lagen diverse Projekte auf dem Tisch, das Bahn- und Strassennetz auszubauen. Aus dieser Zeit stammen unglaubliche Pläne, wie beispielsweise auf fast jeden der wichtigen Berge eine Bahn zu bauen oder ganze Wasserstrassen zwischen dem Mittelmeer und dem Rhein zu installieren.

- Der Glaube an die Technik war in dieser Zeit grenzenlos. Gerade war der Gotthardtunnel fertig gebaut, wurden



schon Ende des 19. Jh. die ersten Elektrizitätswerke im Kanton gebaut. Auch im Urserental begann man ab Anfang des 20. Jh. diverse Anlagen zu planen. In Hospental (1902) und Realp (ab 1913) wurden Elektrizitätswerke durch die Korporation Ursern gebaut und das Elektrizitätswerk Ursern, Andermatt (EWU) entstand.

- Die Entwicklung war nicht mehr aufzuhalten und schon kam die nächste Beschleunigung: das Automobil. Der Kanton Uri verhängte ein striktes Verbot für die «Benzinkutschen». Dies geschah nicht zuletzt um die Pferdekutschen und Fuhrhaltereien zu schützen. Das Auto war jedoch nicht mehr zu bremsen. Ab 1909 fuhren offiziell Autos über den Gotthard und zeigten, dass es ein sicheres und schnelles Verkehrsmittel ist. Dennoch wurden bis in die 20er Jahre des 19. Jh. Gebirgsabgaben für Automobilisten erhoben.
- Zur gleichen Zeit waren die Eisenbahnbauer durch den Erfolg am Gotthard hochmotiviert noch mehr Tunnels und Gebirgsbahnen zu bauen. Einige Pläne, das Rhone- mit dem Rheintal zu verbinden, bestanden, scheiterten aber an der Finanzierung oder dem sehr schwierigen Gelände am Furka- und Oberalppass. Dazu kamen die politischen Wirren und die ersten Anzeichen des 1. Weltkrieges. Es wurde immer schwieriger nicht nur Geld, sondern auch Arbeiter aus den umliegenden Ländern zu beziehen. Die Arbeiten an der Strecke Oberwald – Furka – Andermatt – Oberalppass mussten 1916 eingestellt werden. Nun rückte die Schöllenenbahn aus militärischen Gründen in den Vordergrund und wurde 1917, von Anfang an elektrisch, in Betrieb genommen.

- Zwar stark reduziert, aber wieder am Wachsen, war die Tourismusbranche. So profitierte auch der Tourismus von den Wundern der Technik. Durch die Eisenbahn wurde das Reisen günstiger. Die Passhotels auf Furka-, Gotthard- und Oberalppass wurden durch die Erfindung des Automobils wieder zum Ziel der Gäste und das Tal erlebte eine kurze und intensive Touristenwelle, die bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges dauerte.
- Obwohl diverse Hotels wegen des Krieges schliessen mussten, wurden während dem 1. Weltkrieg die Verkehrswege verbessert und für Autos fahrbar gemacht. Schon bald nach Ende des Krieges fuhren Postautokurse über den Oberalp- und Furkapass und ab 1922 auch über den Gotthard.
- Zwischen den zwei Weltkriegen wurden wichtige Projekte realisiert. 1926 wurde die Furka- Oberalpbahn durchgehend in Betrieb genommen und 1937 wurde an der Station Nätschen der erste Skillift des Tales gebaut.
- Der 2. Weltkrieg, der nächste grosse Dämpfer für den Tourismus, rückte die Bedeutung des Reduit und der ganzen Gotthardregion in ein neues Licht. Noch während des Krieges wurde das Festungswachkorps (FWK) ins Leben gerufen. Andermatt wurde zum wichtigen Festungsort am Gotthard und die Armee zum wichtigsten Arbeitgeber des Urner Oberlandes.
- Neben dem Krieg wurde das Tal über längere Zeit durch das Stauseeprojekt Ursern – Rheinwald bedroht. Viele Pläne zur Energiegewinnung in dieser Zeit bauten auf Wasserkraft. Dieses Projekt war jedoch kein kleiner Stausee. Der Plan sah vor, das gesamte

Urserntal mittels einer Talsperre in der Schöllenschlucht zu überschwemmen. Durch gemeinsamen Widerstand der Talbevölkerung wurde das Stauwerk 1946 definitiv verhindert.

- Anfangs der 60er Jahre wurde die zweite Skiliftanlage im Urserntal am Winterhorn oberhalb der Gemeinde Hospental gebaut. 1963 begannen die Arbeiten an der Luftseilbahn am Gemsstock. Der Skitourismus wurde durch die Erfolge von Bernhard Russi 1970/72 in der ganzen Schweiz populär und es gab einen regelrechten Ski-Boom in der Schweiz. Durch das Militär, als grösster Arbeitgeber, war der wirtschaftliche Druck eher gering. Der Wettbewerb und die Innovation im eigentlichen Sinne wurden aufgehoben.
- Die Wende und gleichzeitig die nächste Krise wurde mit dem Ende des kalten Krieges und der veränderten

Bedrohungslage in Europa ab ca. Mitte der 90er Jahre eingeläutet. Das Festungswachkorps und diverse andere Bereiche der Armee wurden reduziert oder ganz aufgelöst und es trat ein, was niemand für möglich gehalten hatte: die Armee zog sich mehr und mehr vom Gotthard zurück. Die Angst unter den Talbewohnern, und um ihre Zukunft, war durch den Rückzug des grössten Arbeitgebers gross.

2005 bis heute

- 2005 wurde der ägyptische Geschäftsmann Samih Sawiris zu Beratungszwecken nach Andermatt eingeladen. Er sah Potenzial im Ort und begann, das Tourismusprojekt der Andermatt Swiss Alps AG zu planen. Dieses umfasst den Aufbau des neuen Dorfteiles «Andermatt Reuss» mit Hotels, Ferienwohnungen und Villen sowie den Bau eines Golfplatzes und den Ausbau der Skigebiete Andermatt und Sedrun.



- Um das grosse Projekt zu realisieren, war eine Zonenplanänderung nötig. Diese Anpassung wurde an der Gemeindeversammlung Andermatt im März 2007 mit 96% gutgeheissen.
- 2009 wurde der Spatenstich gesetzt für das neue Hotel The Chedi sowie für die Basisinfrastruktur Andermatt Reuss.
- Die Bergbahnen waren bis 2012 als eigenständige Firma eingetragen. 2012 übernahm die Andermatt Swiss Alps AG die Firma. Zeitgleich begann der Bau der ersten Apartmenthäuser in Andermatt Reuss.
- Im Dezember 2013 wurde das Hotel The Chedi eröffnet.
- Der Golfplatz Andermatt wurde im Sommer 2015 mit hochkarätigen Gästen eröffnet. Im darauffolgenden Winter konnte mit dem neuen Sessellift «Gurschen-Flyer» eine wichtige Neuerung im Skigebiet in Betrieb genommen werden.
- 2016 erfolgte der Baustart des Gütsch-Express, der Gondelbahn von Andermatt auf den Nätschen und auf den Gütsch.
- Das Radisson Blu Hotel Reussen wird als zweites grosses Hotel der Andermatt Swiss Alps AG 2018 eröffnet. Im Winter 2018 kann die Skigebietsverbindung Andermatt-Sedrun mit der Eröffnung des Schneehüenerstock-Express gefeiert werden. Dies markierte einen riesigen Meilenstein in der Entwicklung, die von Samih Sawiris angestrebt wird.
- 2019 sind in Andermatt Reuss zehn Apartmenthäuser fertiggestellt und die Andermatt Konzerthalle öffnet ihre Tore.
- Die grösste Skigebietsbetreiberin der Welt, Vail Resorts Inc., wird 2022 Mehrheitsaktionärin der Andermatt-Sedrun Sport AG und übernimmt somit das Skigebiet. Weitere finanzielle Investitionen ins Gebiet sind geplant.
- 2024 wird die Furkagasse eröffnet – eine neue Gasse in Andermatt Reuss, in der viele neue Geschäfte und Restaurants einen Platz finden.

Geschichte des alpinen Wintersports in der Schweiz

Anfangs 18. Jh.

Forscher unternehmen erste Klettertouren im hochalpinen Gebiet

Belle Epoque 1870 – 1914

Schneller Aufschwung des Tourismus in den Alpen, vor allem lange Aufenthalte von Adligen

Mitte 19. Jh.

Viele Erstbesteigungen der Schweizer Alpengipfel, vor allem durch Engländer

1. Weltkrieg

Kein Tourismus möglich
Schnelle Entwicklung der Technik durch den Krieg und dadurch ein Boom im Bergbahnen-Bau

Zwischenkriegszeit

Start des Wintersports für die breite Masse, neues Gästesegment (keine Adligen mehr, aber Vermögende)

1937

3. Skilift der Schweiz in Andermatt

2. Weltkrieg

Stillstand und erster Domestik-Tourismus

Globalisierung

Charterflüge (Preise werden erschwinglich), erste Buchungssysteme





Auf dem Nätschen, Andermatt

Grosse Persönlichkeiten in der Ferienregion Andermatt

.....

Regierungschefs/Royals:

- Queen Victoria,
Königin von Grossbritannien
- Ulysses Simpson Grant,
US-Präsident
- Winston Churchill,
britischer Premierminister

- Richard Wagner, deutscher Komponist
- Sir Arthur Conan Doyle,
britischer Schriftsteller (Sherlock
Holmes)
- Sean Connery, erster James Bond
- Elvis Presley,
amerikanischer Entertainer

Künstler:

- Francesco Petrarca, italienischer Dichter
- Johann Wolfgang von Goethe,
deutscher Schriftsteller
- William Turner, britischer Maler
- Felix Mendelssohn-Bartholdy,
deutscher Komponist und Dirigent
- Charles Dickens,
britischer Schriftsteller (Oliver Twist)

Weitere:

- Carlo Borromeo, Kardinal,
Erzbischof von Mailand
- General Suworow, Russischer General
- Alexander von Humboldt,
deutscher Naturforscher
- Guillaume-Henri Dufour,
Mitbegründer des Internationalen
Komitees vom Roten Kreuz

Quellen und Literatur

.....

Helmut Stadler:

Mythos Gotthard, Was der Pass bedeutet
Verlag: orell füssli Verlag AG,
ISBN 3-280-06000-1

Silva Scheuerer:

Das Bellevue in Andermatt 1872-1986,
Ein Hotel erzählt
Tourismus- und Kulturgeschichte
Verlag: Gisler Verlag, Altdorf,
ISBN 978-3-906130-75-0

Ruedi Gisler-Pfrunder:

Die Teufelsbrücke am St. Gotthard
Verlag: Gisler Verlag, Altdorf,
ISBN 978-3-906130-75-0

Iso Müller:

Geschichte von Ursern.
Von den Anfängen bis zur Helvetik
Verlag: Desertina-Verlag, Disentis 1984

Titelbild und Bilder auf

Seiten 2, 4, 5:
Quelle: Archivbild Andermatt-Urserntal
Tourismus GmbH

Seite 7:

Quelle: [www.de.wikipedia.org/wiki/
Sch%C3%B6llenen](http://www.de.wikipedia.org/wiki/Sch%C3%B6llenen)

Seite 9:

Quelle: Archivbild Andermatt-Urserntal
Tourismus GmbH

Seite 10:

Quelle: J. Gaberell

Seite 13:

Quelle: Archivbild Andermatt-Urserntal
Tourismus GmbH

Seite 15:

Quelle: Andermatt Swiss Alps

Seite 16:

Quelle: Hotel The Chedi, Andermatt

Seite 18:

Quelle: Archivbild Andermatt-Urserntal
Tourismus GmbH

Andermatt-Urserntal Tourismus GmbH

Gotthardstrasse 2
CH-6490 Andermatt
Tel. +41 41 888 71 00
info@andermatt.swiss
www.andermatt.swiss

Herausgeberin | Andermatt-Urserntal Tourismus GmbH
Textredaktion, Grafik & Design | Andermatt-Urserntal Tourismus GmbH
Bildrechte | Andermatt-Urserntal Tourismus GmbH und Partner

